

Landeser Stadtblatt u. Nachrichten

55. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

Bezugspreise:
Das „Landeser Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 85 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.

Postfachkonto Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hähnch, Druck: Stadtblatt-Druckerei H. Urner, sämtlich in Landeck.



30. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebenen Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingelieferter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 58

Landeck, Mittwoch, den 25. Juli

1928.

Neues vom Tage.

Chamberlain erklärte im Unterhaus, die britische Regierung sei bereit, einen deutschen Antrag auf vorzeitige Rheinlandräumung in freundschaftliche Erwägung zu ziehen.

Der polnische Staatspräsident hat sich zu einem Erholungsaufenthalt nach Süßfrankreich begeben.

Die polnische Regierung hat den deutschen Unterhändlern eine deutsch-freundliche Handhabung der Grenzkontrollenverordnung zugesichert.

Anstelle des ermordeten Obregons soll vom Kongress ein provisorischer Präsident gewählt werden.

Mar Holz ist gemäß dem Haftunterbrechungsantrag der Verteidigung aus der Haft entlassen worden.

Der „Kraffin“ hat die Suche nach Amundsen wieder aufgenommen.

Der Raubmörder Hein wurde zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Auf dem Begräbnisabend des Wiener Sängerbundesfestes sprachen u. a. Seipel und der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld.

Im Berliner Lustgarten fanden große kommunistische Kundgebungen für Mar Holz statt.

In Belgrad sind Gerüchte über schwere Unruhen in Bulgarien verbreitet.

Das ägyptische Parlament ist für drei Jahre durch königliche Verordnung aufgelöst worden.

In Mexiko sind weitere Personen wegen Verdachts der Beteiligung an der Ermordung Obregons verhaftet worden.

Die Leiche Löwensteins ist bei Calais von einem Schiffsboot gefunden worden.

Die Schiffbrüchigen der „Italia“ haben den Auftrag erhalten, die Küste nach Rom anzutreten.

Die Mitglieder der Nobile-Expedition dürfen auf Befehl der Regierung keine Erklärungen über die Katastrophe abgeben.

Die Bemühungen über die Neubildung der bayrischen Regierung sind als gescheitert anzusehen.

Der Versuch Hadzitch zur Bildung einer neutralen Regierung in Jugoslawien ist gescheitert.

Die Ranking-Regierung hat die Vorrechte der Italiener und Dänen in China sowie den Vertrag mit Japan aufgehoben.

In Mexiko wurden 19 Personen wegen Abhaltung geheimer Verhandlungen verhaftet.

Das Parlamentsgebäude in Kairo ist Freitag von der Polizei verriegelt worden.

In Brüssel sind Gerüchte verbreitet, nach denen Löwenstein einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein soll.

Vor neuen Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland.

Unber. Nachbr. verboten.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

W. M. Als vor einigen Monaten mehrere deutsche Ingenieure u. Facharbeiter, die im russischen Inbuitreer beschäftigt waren, verhaftet und wegen „Wirtschaftsabotage“ unter Anklage gestellt wurden, sah sich die Reichsregierung veranlaßt, gegen die von der Moskauer Regierung beliebte Unterdrückungspraxis durch zeitweilige Unterbrechung der schwebenden Wirtschafts- und Kreditverhandlungen zu protestieren. Der kürzlich ergangene milde Urteilspruch dürfte die Reichsregierung veranlassen, einer baldigen Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit sowjetrussischen Vertretern zuzustimmen. Das Mitglied des russischen Volkswirtschaftsrates Stomoniakow wird nach Beendigung einer Kur in Karlsbad gegen Mitte oder Ende August nach Berlin kommen, um die Verhandlungsgrundlagen zu verabreden. Bis dahin wird die Reichsregierung Gelegenheit genommen haben, mit dem deutschen Botschafter in Moskau, dem Grafen Brockdorff-Rantzau, eingehend die Lage zu besprechen. Seit Abschluß des zur Zeit noch bestehenden deutsch-russischen Handelsvertrages vom 10. Oktober 1925 sind bald 3 Jahre vergangen. Die Reichsregierung hat

Hotel Haus Hohenzollern

Jeden Dienstag: **Reunion.**

Sonnabend und Sonntag:

Künstlerkonzert · Gesellschaftstanz.

durch Übernahme einer Kreditgarantie ihr Möglichstes getan, um die deutschen Warenlieferungen nach Sowjetrußland lebhafter zu gestalten. Die Russen haben sich zwar die Kredithilfe gern gefallen lassen, aber ihrerseits nicht eben besonderes Entgegenkommen gezeigt. Wir haben die Erfahrung machen müssen, daß andere Völker, die dem kommunistischen Staate in Osteuropa weniger entgegenkamen, bessere Sicherheiten für die gewährten Warenkredite erhielten als wir. Das vom Reichswirtschaftsministerium seither angewandte System gewährte zwar den Vorteil, daß eine große Zahl auch mittlerer und kleinerer Unternehmungen zum Rußland-Geschäft zugelassen wurde, führte jedoch dazu, daß die monopolistischen Begierde (die russischen Branchentrusts) die verschiedenen deutschen Lieferanten gegeneinander auspielen und so in ihren Lieferungsbedingungen häufig unter das Maß des Erträglichkeit hinabdrücken konnten.

Es ist selbstverständlich, daß die bisher deutscherseits bei den Rußlandlieferungen gemachten Erfahrungen beim Eingehen etwaiger neuer Bindungen verwertet werden. Deutschland, das immer noch in hohem Maße auf Kapitaleinfuhr aus dem Auslande angewiesen ist und für Leihgeld höhere Zinsen zu zahlen hat als irgend ein anderes Land der Weltwirtschaft, bringt durch Kreditgewährung ein so großes Opfer, daß es durch klare und sichere Geschäftsvorteile entschädigt werden muß, wenn es anders an einer Belebung der Ausfuhr nach Rußland interessiert werden soll. Der Schachtin-Prozess hat den Beweis geliefert, daß die Sicherheit der zur Pflege der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen in Rußland weilenden Fachleute noch sehr im Argen liegt. Es wird wohl nur wenige Neugierige und Mutwillige geben, die nach den Erfahrungen des Schachtin-Prozesses noch Lust verspüren, sich ohne wirksame Sicherungen für Arbeitsleistungen in Sowjetrußland zur Verfügung zu stellen. Den Russen ist es in erster Linie darum zu tun, von Deutschland eine Anleihe zu erhalten, um dadurch in die Kreditperre, die von den großen Kapitalmächten über das kommunistische Gemeinwesen verhängt und (mit Ausnahme von der Gewährung möglicher Warenkredite) auch durchgehalten worden ist, Breche zu legen. Jedenfalls liegt kein Grund vor, die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit den Vertretern Sowjetrußlands irgendwie zu überstürzen und zur Erreichung einer baldigen Verständigung auf die Klärung wichtiger Punkte im wirtschaftlichen und personellen Verkehr zu verzichten.

Lokales und Allgemeines.

* Die am 24. Juli erdriehene **Amstliche Kur- und Fremdenliste** von Bad Landeck für 1928 weist nach: 6613 Kur- und Erholungsgäste und 4718 Andere Fremde, zusammen 11331 Personen.

Wohltätigkeits-Konzert. Zu Gunsten der Armen und Wohlfahrtsvereinigungen wurden Sonnabend Nachmittag und Abends bedeutende künstlerische Vorführungen, gefänglich und ordentlich veranstaltet. Im gutbesuchten Kurpark eröffnete Frau Helene Dr. Weyer nach einem flotten Marsch das Programm mit der Rosen-Arie aus „Figaro“ von Mozart, der das wunderbare kontrapunktlich geführte „Ich liebe Dich“ von Grieg folgte. Nach der Pause hörten wir von derselben Dame Weingartners „Liebeszauber“ und R. Strauß' „Cäcilie“. Frau Weyer ist als hervorragende, vorzüglich geführte Sängerin allgemein nicht nur in Landeck, sondern auch in weiten Kreisen unseres engeren Vaterlandes zu gut

bekannt, als daß es nötig wäre ihre gefanglichen Darbietungen noch einer besonderen Kritik zu unterwerfen. Neben ihren bedeutenden Kunstleistungen kommt der Dame allerdings ihre stattliche, schöne Erscheinung, die noch von einer vornehmen, aristokratischen Portragsweise gekrönt wird außerordentlich zu statten. Das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters W. Reher war, wie fast stets tadellos. In Herrn Reher lernten wir einen temperamentvollen, tüchtigen Dirigenten kennen.

Das Abendkonzert wurde mit der Oberon-Ouvertüre von Weber eröffnet. Aufrichtig gestanden, wir haben die Empfindung, als ob die ganze Oper „Oberon“ mit Ausnahme einiger Arien nicht mehr recht zu Herzen ginge. Besonders die Ouvertüre beanspruchte, wenn sie wirken soll, ein stark besetztes Orchester, sonst beschleicht einen das Gefühl: Man möchte gerne, aber man kann nicht. Nichts desto weniger tat das Orchester und dessen musikalische Leitung alles mögliche um herauszuholen, was unter solchen Umständen herauszuholen eben möglich war. Die Nummern des Programms fangen die Damen Margarete Siems, Irene Kärman und Herr Mar Lorenz. Irene Kärman ist eine prächtige Erscheinung mit einer ausgiebigen, gut geschulten Altstimme; diese Altstimme kann aber auch erstaunlich in die Höhe klettern und entfaltet gerade in dieser Lage, in der die meisten Altstimmen sterblich sind eine Macht und eine Kraft von stupender Wirkung. Der Name Kärman klingt magyarsch. Sollte sie aus dem Reich des heiligen Stefan stammen, so wollen wir zwar nicht ganz in das bekannte: Extra Hungariam non est vita... einstimmen, aber dennoch Gruß und Mahnung: „Hazadnak rendületlenül legy hűved o Magyar...!“ in Erinnerung bringen! Es war ein großes Vergnügen, die rassistige Dame (Pufta - selbstverständlich) zu hören und zu sehen. Der Tenor Herr Mar Lorenz ist ein richtiger Tenor und zwar Helbentener par excellence. Diese Stimmen, Opernstimmen überhaupt werden immer rarer in Deutschland. Schon seit dem Ausgange 867 Oesterreich mit Ungarn gingen sie langsam zurück. Jetzt, nach dem Weltkrieg ist der Zustrom von „da Unten!“ fast Null. Die großen Stimmen gedeihen nun einmal im Süden besser als im Norden. Die Ausnahmen sind gering und die meisten Theater, auch Erstrangige müssen sich oft genug mit Mittelmäßigkeiten begnügen. Nun, Herr Lorenz gehört zu diesen Ausnahmen und das sagt alles. Deshalb wollen wir auf Einzelnes gar nicht eingehen. Der frenetische Beifall, den Herr Lorenz fand, zeugt mehr, als alle Worte sagen könnten. Noch schwieriger ist über Margarete Siems zu berichten. Sie gehört zu den ganz „Großen!“ Nur eine Malibran, Materna etc. sind würdig gleichnamig mit ihr genannt zu werden; ja noch mehr. Denn sie vereint neben der dramatischen Kraft der Töne auch zarte Koloraturen, wie sie fließender selbst eine Aveline Patti nicht fertig brachte, damit wollen wir schließen. Erwähnt muß aber noch der Klaviervirtuose Herr Brinfa werden. Er stellte seine hohe Meisterschaft am Flügel (nebenbei ein prächtiges Instrument) ganz in Aufrechter „A u r begleitend“ und drängte sich nirgends hervor. Keine leichte Sache für einen Künstler seiner Prägnanz. Auch der inneren Zeitung, die sich der unsichtbaren und deshalb undankbaren, widmeten, muß Anerkennung zuteil werden. Es ist nicht so einfach einen solchen Tag und noch mehr den Abend glatt durchzuführen. Auch der „Slawischen Melodien, Wolga-Geister“ die außerordentlich ansprachen und wirkungsvoll vorgetragen wurden, darf nicht vergessen werden. Alles in allem, ein hochwertiger Künstlerabend, möge er bald wiederholt werden. A.

* Die hiesige **freiwillige Sanitätskolonne** rückte am Sonntag nachmittag zu einer Übung mit der freien Feuerwehr Schönaue in Stärke von 30 Mann aus, unter Leitung des Kolonnenführers Bublich. Als Brandobjekt war das dortige Schulgebäude in Aussicht genommen; durch Blüthlag war ein Dachstuhlbrand entfallen. Die freie Feuerwehr sowie die Sanitätskolonne waren pünktlich zur Stelle, während erstere den Brand auf seinen Herd beschränkte und die Rettungs- u. Bergungsarbeiten der Schulkinder übernahm, wurden von den Sanitätsmannschaften Verbände angelegt und Wieder-

belebungsversuche mit dem Inhabad-Apparat an den durch Rauchgasvergiftung ohnmächtig gewordenen Feuerwehren ausgeführt. Der Kolonnenarzt Dr. Münzer erklärte am Schluß eingehend die einzelnen Unfälle: Quetschungen, Verbrennungen, Schenkel-, Arm- und Rippenbrüche, Kopfverletzungen pp. und übte Kritik an den Verbänden pp., welche jedoch zugunsten der Sanitätsmannschaften ausfiel. Eine große Anzahl der Dorfbewohner bezeugten ihr Interesse an der Übung. Hierauf ging es mit Marschmusik nach Gressau Galtshaus, woselbst noch eine Besprechung mit der Gemeindevertretung Schönau stattfand. Gemeindevorsteher Kuchel dankte namens der Gemeinde und Feuerwehr, während Baumeister Tille den Zweck und den Nutzen der Feuerwehren und Sanitätskolonnen kurz streifte und das Zusammenarbeiten derselben befürwortete. Mit einem Schluß „Gut Sill!“ auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen der beiden Vereine schloß der Vorsitzende die Verhandlungen, worauf die Jubilatis in ihre Rechte trat.

* Bei den Donnerstag-Konzerten im **Waldbühnen** wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die vorhandenen Plätze lange vor Beginn der Konzerte von den Bewohnern der umliegenden Orte und den dort wohnenden Gästen belegt werden, so daß unsere hiesigen Kurgäste keine Plätze mehr finden können. Aus diesem Grunde, sieht sich die Babverwaltung veranlaßt, auch bei den Waldbühnen-Konzerten von Fremden die nicht im Besitz von Kur- und Konzert-Karten find, Eintritt wie bei den Konzerten im Kurpark zu erheben.

* Die **Balkenstube** aus Habelschwerdt, welche Bedürftige des Kreises mit lohnender Arbeit beschäftigt, stellt vom 26. Juli nachmittags bis 29. Juli ihre kunstgewerblich gefertigten Arbeiten, allerhand Art, im Saal des „Deutschen Hauses“ aus. Im Interesse des außerordentlich wohlthätigen Zweckes, wird um recht zahlreichen, sicher jeden lobnenden Besuch gebeten.

* Am Mittwoch, den 25. Juli, abends 8½ Uhr spricht beim Abendgottesdienst im **großen Festsaal** des Kurhauses Herr **Pastor Schott** vom Bruderhaus Zoar in Rothenburg O. L.

* **Vom Amtsgericht.** Mit der Vertretung der beiden beurteilten Amtsgerichtsrate ist der Gerichtsassessor Dr. Schröder betraut worden.

Kurttheater. Jedes Jahr, seit geraumer Zeit, wird das Glücksspiel: „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung gebracht. — Es ist unzulänglich ein gutes Bühnenmachwerk, aber da wir nun auch unser „Herz in Heidelberg verloren haben“, möchten wir es doch wiederfinden, um es noch für andere Objekte schlagen zu lassen. — Über das Stück selbst ist wohl nichts zu sagen, da es jedermann bekannt ist. Auch über die Einzelleistungen der Darsteller kann zur Tagesordnung gegangen werden; sie waren durchwegs gut und überragten im allgemeinen die mittlere Höhe der landläufigen Bühnenkunst ziemlich stark. Nur über zwei Mitglieder möchten wir noch einige Worte hinzufügen. Beide haben wir erst in dieser etwas fragwürdigen **Appendix-Theater** Saison und weil „Appendix“, so ist dadurch gleichzeitig die Notwendigkeit klargestellt, weshalb man das alte Kurttheater, das nur Theater und ein richtiges, wenn auch kleineres Theater war, kaputt gemacht und ein „Neues Kurttheater“ gebaut hat, näher kennen gelernt. Herr Hans Hein-Wittmann, der den Erbrüngen Karl-Heinrich spielte, ist eine außergewöhnlich sympathische Erscheinung und muß überall auch an größeren Bühnen als Landeck die Gunst des Publikums und nicht nur des schönen Geschlechtes — honny soit... — in Sturm erringen. — Herr Paul Preuß ist ein seriöser Spieler, der weiß, was er will und nicht an Finkerküßchen hängt. Auch als Darsteller ist er stets korrekt und in turbulentesten Szenen immer über der Situation. — In tempestate securitas! — Diesen Spruch hatte Mathowski den man für den wildesten Naturkämpfer hielt, in seinen Siegelring gravieren lassen. Auch Herr Preuß steht nach seinen Leistungen zu urteilen, auf diesem einzig richtigen Standpunkt aller wirklich künstlerischen Bühnenkunst. Als nächste Theatervorstellung, es ist nötig, dies jetzt ausdrücklich zu betonen, ist das Volksstück: „Der Herrgottschneider von Oberammergau“ angelegt.

* **Kurttheater.** Am heutigen Mittwoch gibt Dir. Moosbauer eines der beliebtesten deutschen Volksstücke, nämlich den „Herrgottschneider von Oberammergau“. — Es ist dies unftreitig eine der besten Vorstellungen des in der ganzen gebildeten Welt beliebten Ludwig Banghofer. — Die Aufführung eines seiner Werke ist unftreitig ein Ereignis. — Wir sehen Leute in den Hauptrollen die Damen: Vidny Leichter, Grete Kunisch, Martha Preuß, Ellen Loeb Wessels, Carlo Hochberg und die Herren: Dir. Moosbauer, Paul Preuß, Hans Hein-Wittmann, Herr. Trimbauer, Theo Sebat, Alex. Niehl, Bert Alida usw. Die Spielleitung hat Dir. G. Moosbauer. —

e. Nachdem im **Walden** erhebliche Erleichterungen eingetreten sind, dürfte auch in unserem kleinen Grenzverkehr einem Pässe der Vorzug vor dem zeitlich und räumlich sehr beschränkten Berechtigungschein zu geben sein. Die Gebühr für einen 5 Jahre geltenden Paß, in welchem neben dem Ehemann auch die Ehefrau und Kinder bis zu 15 Jahren eingetragen werden dürfen, beträgt nur noch 3 RM. und können bei Bedürftigkeit auf die Hälfte ermäßigt oder auch ganz

erlassen werden. Auf das persönliche Erscheinen des Paßbewerbers kann die Paßbehörde in einwandfreien Fällen verzichten. Der Sichtvermerkzettel besteht im deutsch-tschechoslowakischen Verkehr nicht mehr. Die Paßnachschau an der Grenze soll übrigens in höflicher und zuvorkommender Weise unter Vermeidung aller überflüssigen Störungen der Reisenden vorgenommen werden.

3. **Vom Bahnhof.** Die Gleis- (Zentefimal-) Waage ist auf die Dauer von voraussichtlich vier bis sechs Wochen außer Betrieb gesetzt werden, von 30 Tonnen auf 40 Tonnen Tragfähigkeit verstärkt zu werden. Die Verwägungen finden in dieser Zeit auf Bahnhof Kunzendorf während des Zugaufenthalts daselbst statt.

k. Im Burghof der **Ruine Karpenstein** ist neuerdings auf einem thätig gelagerten Findlingssteine der Grundriß der Burg nach dem Stande ihrer Ausgrabung vom Jahre 1883 durch schwarz nachgezogene Einzelfelgen skizziert worden. Nach Norden orientiert, zeigt uns die Skizze vom inneren Zwinger — vom Burgturm nach rechts (Osten) ausgehend — die Wäschküche nebst Ausgufkanal, die Herrschaftsküche mit Herdplatte, den Wein- und Bierkeller, den Vorratskeller mit Gewölbe-Widerlagern in welchem der Befehauer steht. Links vom Burgturm wird das Burgverließ nebst dem Unterbau für die Treppe zum Warturm aufgezeigt. Vom äußeren Zwinger werden der Vorhof, Stallung, die Räume für die Befagung und das Gefinde sowie die Umfassungsmauern markiert. Diese Grundrißzeichnung erfreut sich bei den Besuchern der Ruine größter Beachtung, da sich an ihrer Hand die räumlichen Verhältnisse der Burg leichter vergegenwärtigen lassen.

r. Nachdem wir unlängst die Preisgabe der Verkehrverbesserungspläne im oberen Bielefeld durch die Kraftverkehrsgeellschaft Schlesien melden mußten, ist nunmehr der Gedanke einer **Autoverbindung Reichenstein-Landek** von anderer Seite aufgegriffen worden. Die Firma Gütler-Reichenstein hat beim Regierungspräsident die Konzessionierung einer Kraftfahrzeugglinie Reichenstein, Bahnhof Landek, Georbenbad für Personen- und Gepäckbeförderung in Fortsetzung ihrer Kleinbahnlinie Camenz-Reichenstein nachgefordert. Zweifellos stehen auch hier wieder Einprüche, namentlich durch die Verkehrsverwaltungen, die ihre Monopolstellung verteidigen, zu erwarten.

* **Adlung! Kircheneinbrecher!** In den letzten Tagen ist in der Pfarrkirche in Kengersdorf ein Opferkasseneinbrecher durch einen in die leere Kirche gekommenen Schüler verurteilt worden; er ist entkommen, da keine erwachsene Person in der Nähe war. Da in letzter Zeit mehrere Opferkasseneinbrüche gewesen sind, wird auf den Einbrecher aufmerksam gemacht. Er wird wie folgt beschrieben: 23-24 Jahre alt, 1,68 m groß, kräftige Gestalt, rundes volles Gesicht, abwärts schräg nach links gebogene Nase, die an der Spitze platt gedrückt ist, blondes langes geschäfteltes Haar, barlos, trug grauen Anzug mit blauen Streifen — Quadratmuster — niedrige schwarze Schnürschuhe, niedrigen weißen Stummelgekragen. Er trug eine abgegriffene Altkantische aus braunem gerarbenem Leder und einen hellen Bambusstock. Die Querringe des Stodes waren dunkel und an der runden Krücke war ein Pferde- oder Hundekopf eingeschnitten. Nachricht erteilt das Kriminal- und Grenzkommissariat Glatz, Telefon Nr. 134.

* **Sarraani kommt nach Glatz!** Eine überraschende, freudige Kunde trägt uns heben der Draht zu: Sarraani, der berühmte Sarraani, zum ersten Male seit seiner triumphalen Fahrt durch Südamerika in Schlesien gastierend, wird vom 3.-6. August je sein Festzelt in Glatz aufschlagen. Sarraani bringt seine „Schönste Schau zweier Welten“, eine ganz neue und originelle Art circensischer Volksunterhaltung und zwar in absoluter Vollständigkeit! Den dankenswerten Bemühungen der Glatzer Stadtverwaltung ist es gelungen, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die sich erfahrungsgemäß dem Gastspiele eines so gewaltigen Unternehmens in einer Mittelstadt ergeben. Sarraani hat in den Hauptstädten Europas und Amerikas Sensation gemacht, nun werden also die Bewohner von Glatz und Umgebung die sehr seltene Gelegenheit haben, diesen in allen Weltpraktiken und allen Weltzeiten so sehr gerühmten Sarraani mit seinem Unternehmen persönlich zu sehen. Allerdings kann Sarraani nur vier Tage in Glatz bleiben und auch in den nächsten Jahren seiner Auslandsverpflichtungen wegen nicht wieder in diese Gegend kommen. Man notiere sich also: 3. bis 6. August ist Sarraani in Glatz!

* **55 Todesfälle beim Baden.** Während am Mittwoch noch von 25 Todesopfern durch Ertrinken in ganz Schlesien berichtet wurde, hat sich die Zahl nach den neuesten Meldungen inzwischen auf 55 Tote in der gesamten Provinz Niederschlesien erhöht. Davon entfallen allein 16 auf das Breslauer Stadtgebiet. In Wirklichkeit dürfte die Zahl noch viel höher sein, da bei weitem nicht alle Unfälle gemeldet werden.

* **Vorhalt falsche 20 Mark-Scheine.** Durch die Verbreitung der falschen Reichsbanknoten über 20 Mark, vor deren Annahme wiederholt gewarnt wurde, sind auch in letzter Zeit wieder verschiedene Geschäftseile geschädigt worden. Alle Ladeninhaber werden deshalb erneut ersucht, den eingehenden 20 Markscheinen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die genannten Fälschungen sind leicht erkennbar an der unreinen und schlechten Ausführung des Frauenkopfes. Das Gesicht erscheint gegenüber den echten Noten auffällig hart und alt. Das Rippenmuster rechts neben dem Frauenkopfbildnis ist zu scharf ausgeprägt und die diagonale verlaufenden Riffellinien sind deshalb deutlich fühlbar.

* **Unzulängliche Rentenmarktscheine.** Die aufgerufenen Rentenbankscheine über 1, 2 und 3 Rentenmark ohne Kopfbild vom 1. November 1923 werden vom 1. Oktober 1928 nur noch von der Deutschen Rentenbank in Berlin B. 8 eingelöst. Bis dahin kann der Umtausch noch wie bisher bei allen Reichsbankanstalten erfolgen. Nicht aufgerufen und weiter im Verkehr verbleibende Zweitaußgaben der Rentenbankscheine über 5, 10 und 50 Rentenmark mit Kopfbild sowie die Abchnitte zu 100, 500 und 1000 Rentenmark der Erstaußgaben ohne Kopfbild.

* **Steuererleichterung und Steuerfindung für das Handwerk** verlangt ein im Reichstag eingebrachter Antrag. — Das schlesische Handwerk aller Gewerbe befindet sich in einer unbefriedigenden Lage, die staatlichen Entgegenkommen in steuerlicher Hinsicht unbedingt verlangt.

* **4½ Millionen Steuerstrafen im Jahre 1927.** Eine Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über das Ergebnis der Buch- und Betriebsprüfung für das Rechnungsjahr 1927 gibt die Zahl der behandelten Fälle mit 57612 an. An Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz-, Vermögen- und sonstigen Steuern wurden durch die Finanzämter rund 107 Millionen mehr festgesetzt, als angegeben worden war. Insgesamt gelangten 4,7 Millionen R.-M. Steuerstrafen zur Verhängung. Mit einer Mehrfestsetzung von 22,6 Millionen R.-M. steht das Landesfinanzamt Berlin und mit einer Geldstrafe von 700 000 R.-M. das Landesfinanzamt Münster an der Spitze.

hy. **Zugung deutscher Krankenkassen.** In der Zeit vom 5. bis 7. August findet in Breslau der 32. Deutsche Krankenkassentag statt.

Veränderungen im Vorstand des Gaues Glatz. — **Neuwahlen.** — **Sportverein Seitenberg** erhält den **Ehrenpreis** für beste Durchführung des Jugendtages.

Zwei Mitbegründer des Gaues Glatz und Pioniere unserer heimischen Sportbewegung hat der Gau durch Auscheiden verloren. Herr Gasinspektor Albert Fröhling (Rudowa) war nicht nur in allen Sportkreisen unserer Grafschaft sondern auch weit über die Grenzen unserer Heimatprovinz hinaus bekannt, und „Skipapa Fröhling“ erfreute sich ganz besonderer Gunst aller Jugendlichen und nicht der jungen Damen zu vergessen. Sein treu-deutsches, aufrechtes christliches Wesen sicherte ihm von vornherein die Sympathien aller Sportler, und mit seltener Aufopferung hat er sein vielseitiges Können trotz seines Alters in den Dienst der Sportbewegung gestellt. Infolge Arbeitsüberlastung durch die Gasfernteilung Rudowa-Reinzer, deren verantwortungsvolle technische Leitung Fröhling unterließ, konnte Fröhling nicht mehr den Arbeiten im Gau widmen, und hat aus diesen Gründen sein Amt als 1. Vorsitzender niedergelegt. Herr Kaufmann Arno Rudski (Glatz) war ebenfalls seit Gründung des Gaues im Vorstand tätig, und hat als Geschäftsführer im Verwaltungswesen ganz hervorragendes geleistet. Durch Fortzug von Glatz nach Reinzer verliert der Gau eine seiner bestbegabtesten Arbeitskräfte, und werden die Namen Fröhling und Rudski stets einen besonderen Ehrenplatz in der Geschichte des Gaues Glatz einnehmen. Beide Genannten sind durch den Süddeutschen Leichtathletikverband bereits durch Verleihung der Ehrenmedaille geehrt worden. Ferner schieden wunschgemaß Herr Lehrer Büttner (Seitenberg) und Karl Bodnig (Glatz) als Jugendobmann aus und erfolgten in der am 15. Juli 1928 in Glatz, Hotel Kaiserhof, stattgefundenen Vereinsvertreterversammlung Ergänzungswahlen. Den ausgetretenen Vorstandsmitgliedern sei auch an dieser Stelle der Dank des Gaues zum Ausdruck gebracht. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Oberleutnant Stadthagen, Glatz. 2. Vorsitzender Correkter Theuner, Seitenberg. Geschäftsführer und Pressewart Rudolf Dlugan, Habelschwerdt. Kassensführer Magistratssekretär Mehle, Landek. Sportwart Georg Neumann, Habelschwerdt. Jugendobmann Kassenssekretär Paul Schneider, Habelschwerdt. Obmann für Turnen: Oberlandjäger Hentschel, Glatz. Nach Beendigung der Neuwahlen, von denen sämtliche Gewählten annehmen, gelangten interne Bauangelegenheiten zur Erledigung. — Dem Sportverein Seitenberg wurde für hervorragende Durchführung des Jugendtages einstimmig der gefällteste Ehrenpreis zuerkannt und dem anwesenden Vereinsvertreter durch den 1. Vorsitzenden mit Worten der Anerkennung überreicht. Dem Sportverein Seitenberg wurde auch die Durchführung des Schneebereitungs wiederum übertragen und liegt dort in den besten Händen.

Olbrich Planos
Gegr. 1882. Glatz. Telefon 1.

hn. **Klagen der Reichspost.** Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Abfederangaben, sowie die Reklamen des Abfederers nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite eine mindestens 2 1/2 cm breiten freien Raum haben, der zur Niederschrift postdienstlicher Vermerke benötigt wird. Für den Aufbrauch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- und Rückseite versehen sind, ist eine Frist von 2 1/2 Jahren gewährt worden. Diese Frist läuft am 30. September 1928 ab. Mit einer Verlängerung der Aufbrauchfrist über diesen Zeitpunkt hinaus ist nicht zu rechnen. Die Verfender werden daher gut tun, sich nur auf den Aufbrauch vorhandener Bestände an unzulässigen Umschlägen zu beschränken und nicht — wie von den Postanstalten vielfach wahrgenommen worden ist — Neubrüde herstellen zu lassen, die bis zum 30. September 1928 nicht aufgebraucht werden können. Nach diesem Zeitpunkt müssen Briefumschläge, die den Postordnungsvorschriften nicht genügen, von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

hn. **Wo ist Balzer?** Die Balzer-Psychose ist in ständigem Wachen begriffen. Die Gerüchte über sein Erscheinen wollen nicht verstummen. In vielen Orten soll er angeblich zu gleicher Zeit gesehen worden sein. In Oels soll er in der Nähe der Post einen Beamten bedroht haben. In Brieg will ihn gar ein Friseur rasieren haben. Ebenso soll er in Cöfel und Hindenburg aufgegriffen sein. Nach anderen Meldungen wurde er in Köben und Parchau gesehen. Um wahrheitsgemäße Berichte jedoch eine Meldung aus Gogolin zu sein, nach der er sich in den Wäldern bei Chorula aufhält. In dieser Gegend wurden verschiedene Personen von einem Manne angehalten und um Tabak, Brot und Geld angegangen. Der Aufenthalt im Industriegelände dürfte für den Raubmörder, auf dessen Kopf nun 3.000 Mk. ausgesetzt sind, bei dem großen Polizeiaufgebot doch zu gefährlich sein. In den abgelegenen Landkreisen hat er sich nur vor den Landjägermannschaften zu hüten. — Auch in Breslau liefen am Sonnabend, wie wir erfahren, die verschiedensten Meldungen ein. So soll Balzer in Steinieffersdorf wie im Landkreis Breslau, wie Zobten, gesichtet worden sein. Es bestärkte sich jedoch keine dieser Nachrichten. Bei den Behörden scheint man nach wie vor der Ansicht zu sein, daß sich Balzer in den Wäldern des Kreises Oppeln aufhält.

Aus Grafschaft und Provinz.

Wölfsdorf. Das Fest Maria Schnee auf dem Spitzigen Berge am 5. August fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Es wird infolgedessen am Montag, den 6. August, gefeiert. Mit Rücksicht auf die mit dem Bahnauto von Sabelshaus zum Postauto aus Ebersdorf in Wölfsdorfgrund ankommenden Wallfahrer wird das hochfeierliche Amt an dem Feste nicht, wie andere Jahre um 9 Uhr, sondern erst um 1/2 10 Uhr gehalten werden.

Sabelshauswerdt. In Lichtenwalde wurden 14 Bismarricks zur Strecke gebracht. — In der Umgegend staltete Reinecke Juchs einen Süßerstall einen Besuch ab und würgte in einer Nacht 32 Hühner ab, die in der nächsten Umgebung des Hofes gefunden wurden. „Frau Ermeline“ wurde durch den vom Süßerstall munter gewordenen Sohn des Gemeindevorstandes erlegt. Offenbar wollte die Fuchsfähe ihre Jungen verproviantieren. So war ihr dieser dreiste Raubzug zum Verhängnis geworden.

Frankenstein. (Immer wieder die alte Unsitte.) Es kann nicht genug davor gewarnt werden, nach dem Essen von kirchlichen Wasser zu trinken. Ein Haushälter eines hiesigen Restaurants, der auf dem Friedhof mit dem Begießen der Gräber beschäftigt war brach plötzlich zusammen, da er nach dem Genuß von kirchlichem Wasser getrunken hatte. Kirchhofsbesucher, die den bedauernden Wert, von furchtbaren Schmerzen gepeinigten Mann auffanden, benachrichtigten sofort die freiwillige Sanitätskolonne, die seine Überführung ins Krankenhaus vornahm.

hn. **Ohlau, 22. Juli.** (Ein reicher „Erfinder“ festgenommen.) Ein von der Staatsanwaltschaft Gletwitz geführter Betrüger wurde hier festgenommen. Er hatte sich als Erfinder, der seine patentierte Erfindung für 150.000 Mk. verkauft habe, ausgegeben und von zahlreichen Personen Geld erzwungen. Besonders hatte er die Familie seiner „Braut“ gerupft. Als er das Geld in Begleitung seiner Braut in Breslau abholen sollte, verschwand er plötzlich. Mit dem erschwundenen Geld leistete er sich vor allem Reisen, auch mit dem Flugzeug.

hn. **Liebau, 21. Juli.** (Freitod des Gemeindevorstehers.) In Merkersdorf erschloß sich der Gemeindevorsteher Johann Jüptner mit seinem Jagdgewehr, wahrscheinlich infolge finanzieller Verluste. Da er den Gewehrhauf auch mit Wasser füllte, wurde er durch den Schuß, den er sich in den Kopf beibrachte, tödlich verletzt.

hn. **Neusalz, 22. Juli.** (Einfestellung der Oderschiffahrt.) Da das Wasser immerher fällt, steht die Einfestellung der Oderschiffahrt bevor. Bei Schweib liegen schon 400 tiefbeladene Oderkähne fest.

hn. **Kattowig, 22. Juli.** (Beschlagnahme deutsche Zeitungen.) Seit 1. Januar 1927 wurde der „Oberschlesische Kurier“ 37 mal, die „Kattowiger Zeitung“ 28 mal und der „Volkswille“ 13 mal beschlagnahmt.

Zum 14. Deutschen Turnfest in Köln.

(Am Kölner Dom.)

Ins leuchtende Blau ragen in strahlendem Glanze wie grüne gewaltige Riesen die Türme des Domes. Zu seinen Füßen rollen Tag um Tag zahllose Schlangen aus Stahl und aus ihnen entfeilen 100.000. Und hunderttausende Augen leuchten auf bei dem Anblicke des gewaltigsten Bauwerkes vergangener Jahrhunderte, welches Menschenhand am Ufer des Rheines geschaffen.

Zu seinen Füßen sah der Dom viele Bilder vergangener Zeiten sich abrollen. Mönche waren seine Waten beim ersten Spatenstich und frommer Diener des ganzen deutschen Volkes ließ seine Mauern wachsen. Da zog aus dem alten Wetterwinkel des Westens ein drohend Gewitter. Welfische Scharen überfluteten den deutschen aller deutschen Ströme und ergossen sich, Gräber schändend und mordend, und brennend tief in das Land der deutschen Stämme.

Und der Dom, — sein Boden wurde entweiht und die Stätte, die dem Dienste des Schöpfers geweiht sein sollte, sie wurde zum Stalle. Doch die Göttin des Krieges ließ nach Jahren ihre Gunst den Geknehten und erwachten deutscher Kampfeszeit, verbrüht mit den geknehten Völkern russischer Steppen, setzte in glänzendem Siegeslauf das blaufäulende Geschmeiß des Koran fort aus unseren heimischen Gauen. Rings um den Dom läuteten die wahren Freiheitsglocken.

Und der Dom, — an seinem Granit nagte die Zeit unter dem Mantel der Armut — und seine himmelwärts strebenden Mauern und Pfeiler schienen, noch ehe vollendet zu sein, ein Trümmerschloß zu werden.

Jahrzehnte vergingen, und dann schlug doch die Auferstehungstunde. Tausend fleißige Hände regten sich, erneut floßen die Spenden von hoch und niedrig und endlich schmückte die Kreuzblume hoch in des Himmels Blau die Türme. Und weithin schauten diese friedlich steinernen Brüder hinaus in deutsches Land. So sahen sie die siegreiche Heimkehr unserer Väter aus Feindesland; hörten aus ihrem Gedenkstuhl den ehernen Mund der Kaiserorgel, die Erinnerung der Nachwelt sein sollte an die Geburtsstunde der Einheit deutscher Völker.

Nicht ewig konnte der Friede unter den Wölfen dauern. Raus gehörten vier Jahrzehnte der Vergangenheit an, da erscholl aus Neu der gellende Ruf der Kriegstrompete. Ein gigantisches Ringen ohne Gleichen setzte ein. Zug um Zug rollte zu den Füßen des Domes vorbei auf das Feld der Ehre. Und selbst dem Dome nahm man seinen Stolz und legte ihn mit auf den Altar des Vaterlandes. Jene gewaltige Glocke, aus den feuerpeinenden Mäulern eines vergessenen Krieges gegossen, wurde wieder, was sie gewesen war. Umsonst. Nach jahrelangem, unmenschlichem Ringen zogen die Kolonnen unserer heldenhaften Seeres, wenn auch ausgehungert und ermüdet, doch unbefiegt durch den Feind, wieder zu den Füßen des Domes vorbei. Ihm folgte das buntgeflackte Meer der „Entente“, die jagende Meute des geknehten deutschen Geistes.

Ganz feinen fanden die Türme. Kein freudiger Glodenruf dröhnte über dem Mähdampf der Völker aus aller Welt. Zu den Füßen des Domes quälten die Dodelsack schottischer Bärenmäulen, tanzten kaffarische Solbaten nach dem Jostrottmarsch der mit Pantherhäuten geschmückten englischen Trommler und Blechbläser. Doch wie die Bilder zu den Füßen der Türme ewig rollten, so schwinden auch diese buntgeflackten aller Völkerfarben.

In miternächtlicher Stunde gab es das erste Aufatmen deutscher Freiheit. Befreit von dem Druke feindlicher Bajonette, befreit von der Willkür fremder Geleise blühte das alte rheinische Leben erneut auf in den engen winkligen Straßen des alten Köln. Vom Dome „hoch und hehr“ sang der ehrene Mund der neu gegossenen deutschen Glocke am Rhein auf den Wellen des Meeres allen Stammesbrüder der Welt das Lied der Freiheit der deutschen Stammesbrüder am Rhein. Stolz durften wir unseren Nacken tragen und was von Unbill und Not wir mit Ingrimme erbuldet, es versank vor dem Rufe: „Freiheit“.

Und so wie wir in jener Nacht mit aufwärts gerichteten leuchtenden Augen zu den Füßen des Domes standen, so werden in den Tagen des 14. Deutschen Turnfestes hunderttausende Augen deutscher Turnbrüder aus allen Gauen unserer deutschen Heimat aufsteigen, wenn sie zu Füßen des Domes stehen. Heller werden seine gewaltigen Quadern glänzen, wenn deutsche Jugend, wenn deutsche Männer und Frauen aller Stämme zum uralten Köln kommen, um im Schatten der Türme Zeugnis abzulegen für ureigenes deutsches Beginnen, für das deutsche Turnen. Ihm dient dem Golbe — einem Herrn oder Herrscher, Dienst am deutschen Volke — an deutscher Freiheit, das ist das Banner, das dann über den Turnern weht.

Briefkasten der Redaktion.

Bahnpostinspektor. Da beide Parteien zu Wort gekommen, müssen wir die Debatte schließen und empfehlen, die Angelegenheit mit dem Magistrat direkt zu erledigen.

S. R. Der Nährwert eines Eiters Milch entspricht etwa demjenigen von 9 Hühnerretern oder 200 g magren Fleisches.

oc. Zeitbilder.

Wundervolle Sommerlage — winken uns auf Erden jetzt, — und der Mensch wird endlich einmal — wieder in den Stand gesetzt, — einen Sommer zu erleben, — wie wir ihn schon längst erleben; — ist es richtig, wenn er dafür — jetzt schon nach drei Tagen löst? — Überall, auf allen Wegen — hört man Klagen über Hitze, — schimpft ein jeder Zeitgenosse, — daß er zum Erbarmen schwitze, — und wenn du die eigne Lage — ohne Vorurteil fonderst, — kommst du gleichfalls zur Empfindung, — daß du jetzt nicht grade frierst. — Schöne, dicke, nasse Perlen — laufen mit Erlebnisdrang — binnen anderthalb Sekunden — ständig dein Gesicht entlang. — Rotgejottet, wie die Krebse — wandelst du auf Schritt und Tritt, — und die liebe Sommerjonne — geht den Weg beständig mit. — Immer weicher, immer weicher — wird dein schon gestärkter Körper, — und du schürst dir, künftig nur noch — bloß ein Sporthemd noch zu tragen, — alle deine Siebenstachen — kleben dir am Leibe fest, — und nach jeder Flasche Brau — mußt du schwitzen wie die Pest. — Lieber Leser, laß dir raten, — dich in solchen Hitzefällen — auf die russische Methode — auf den Rumgrog umzustellen, — bist du dann in deinem Inneren — erst genau wie draußen heiß, — sprüht du nichts mehr von der Hitze — und du fühlst dich wie auf Eis. Walter-Walter.

Grüß Gott!

(Nachdruck verboten.)

Grüß Gott! Das war vor Zeiten ein echter deutscher Gruß; Von Mund zu Mund entboten, kam leicht die Red' in Fluß. Grüß Gott! Grüß Gott! so klang es oft in den Tag hinein. Grüß Gott! Grüß Gott! zu drang es ins Herz der Menschen ein.

Grüß Gott! so soll's noch heute von Mund zu Munde gehn, Die alte deutsche Geste laßt wieder auferstehn, Gleichwie der Geist der Väter es ist, der uns belebt, Den alten Mut ein jeder sich zu erhalten strebt.

Grüß Gott! wo Deutsche wohnen, man diesen Gruß versteht, Bis in die fernsten Zonen, wo Deutschlands Flagge weht. Grüß Gott! so schall es wider, so heut, wie immerdar, Im Herzen treu und bieder, im Worte fest und wahr.

Grüß Gott! drum allerwegen, denn alle Macht ist sein; Gibt er nicht seinen Segen, kann keine Saat gedeihn. Wo! er uns drum geüben, damit es immer Vol!, Drum geht und alle Zeiten fest unser Gruß — Grüß Gott! Albert Berlin.

Amlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krieteren bei Breslau.

(Nachdruck mit Quellenangabe verboten!)

Die Zufuhr maritimer Luftmassen hat nachgelassen, von Westen her dringt jedoch maritime Wärmeluft in den Kontinent ein. Die Wetterlage zeigt noch immer keine durchgreifende Umgestaltung. Bei westlichen Winden haben wir daher teils heiteres, teils wolkeiges und tagsüber mäßig warmes Wetter zu erwarten. Größere Niedererschläge stehen noch nicht in Aussicht.

Aussichten für die nächsten Tage: Bei westlichen Winden teils wolkeiges, teils aufheiternendes und tagsüber mäßig warmes Wetter. Rein oder nur geringer Niederschlag.

Verkehrshandeln.

Kath. Jugendverein. Mittwoch, den 25. d. Mts. abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer. Wichtige Besprechung!

Zeitschriftenklub.

„Wir Schlesier“, Halbmonatsschrift für schlesisches Wesen und schlesische Dichtung. Verlag L. Heger, Schwerin. Reich ausgestattet, gut illustriert, ist auch wieder die Ausgabe der Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ vom 15. Juli, die von Erlebnis und Wanderungen an Sommertagen, überhaupt von des Sommers Freuden in Schlesien plaudert. Ganz besonders in den Vordergrund gerückt zu werden verdient eine Erzählung des bekannten Schriftstellers Hans Christoph Knerr: „Ein Sommer in der Einsamkeit“. Bei der Verküre dieser Ständchen erleben wir die ganze Fülle unergründlicher Erlebnis während eines Sommerlagers in der Einsamkeit des Waldes. Eine bunte Reihe unterhaltender Geschichten schließt sich an, auch einige in mundartlicher Sprache. Von eigentümlichen Geprägen, wie der Schlesier selbst, ist die Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“, die in keinem Hause fehlen sollte, da sie ein einträglicher Werber für schlesisches Volkstum ist, für die Erhaltung schlesischen Lebens und schlesischer Sitten stark eintritt. Sie steht völlig im Dienste des Heimatbewusstseins, und dieser Umstand veranlaßt auch die Schlesier außerhalb schlesischer Grenzen, die Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ als Verbandsorgan zu wählen. In jeder Ausgabe veröffentlicht nun schon seit einiger Zeit der Reichsdomb der Schlesier, Geschäftsstelle Wölfsdorf, sein Nachrichtenblatt, welches das Wirken und Schaffen der Schlesier im Reich zeigt. Dieses Nachrichtenblatt dürfte für jeden Schlesier von großem Interesse sein. So steht die Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ als Familienblatt im Vordergrund und der geringe Preis von 1,20 Mk. vierteljährlich (6 Hefte) ermöglicht es jedem, Abonnet diese wertvollen Halbmonatsschrift zu werden. „Wir Schlesier“ kann durch jedes Postamt bezogen werden.

Radl.-Verein „Alt Landeck“.

Sonntag, den 29. Juli 1928:
Bezirks-Wanderfahrt nach der Heuschauer.
Abfahrt früh 6 Uhr beim Vereinslokal. Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 26. Juli vorm. 11 Uhr werde ich in Landeck **Hotel goldenes Kreuz** 1 Flügel, 1 Lastwagen, 1 Kanne Eisenlack, 1 Kübel Staufferfett zwangsweise versteigern.
Mittendorf, Ober-Berichtsvollzieher.

Betr. Aufhebung der Hundesteuer.

Meine unter dem 7. März 1928 - Kreisblatt S. 42 - erlassene viehsteuergesetzliche Anordnung betreffend Bekämpfung der Tollwut wird mit Wirkung vom 25. d. Mts. ab aufgehoben.

Habellshwerdt, den 17. Juli 1928.

Der Landrat.

J. B. Dr. Jaenisch, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Landeck, den 22. Juli 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Einrichtung einer Kraftfahrzeuglinie

Reichenstein - Landeck und zurück.

Die Firma W. Gütler A.-G., Werk Reichenstein, beabsichtigt die Einrichtung einer Kraftfahrzeuglinie von Reichenstein nach Landeck und zurück. Durch die beantragte Kraftfahrzeuglinie soll die Kleinbahn Camenz - Reichenstein für Personen- und Gepäckbeförderung Fortsetzung nach Landeck finden. Die Linie soll ihren Anfang am Bahnhof Reichenstein nehmen und am Georgenbad in Landeck enden. Im Namen des Herrn Regierungspräsidenten mache ich gemäß § 3 der Ausführungsanweisung vom 10. Dezember 1921 (Min. Bl. f. i. Verw. 1922 S. 17) zur Verordnung betr. Kraftfahrzeuglinien das beabsichtigte Unternehmen bekannt und weise ausdrücklich darauf hin, daß Einsprüche gegen die Einrichtung dieser Kraftfahrzeuglinie bei dem unterzeichneten Landrat schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen sind.

Die Frist zur Erhebung von Widersprüchen läuft bis zum 6. August 1928 einschließlich. Nach Ablauf dieser Frist eingehende Widersprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Habellshwerdt, den 13. Juli 1928.

Der Landrat.

J. B.: Dr. Jaenisch, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Landeck, den 23. Juli 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Einige

Bierteil- u. Achtellose

der preuß. süddeutschen Klassenlotterie

nach zu haben

für die Lotterie-Einnahme Fritz Teufcher, Glas:

Richard Altenburger,

Landeck.

Johannisbeeren

schwarze und rote verkauft, Bestellungen nimmt entgegen. Oberförsterei Seitenberg-West.

Stellen-Anzeigen

für den
„Personal-Anzeiger des
Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Hohenzollernstr. 20 ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 70 Pf. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle

Buchdruckerei August Urner, Landeck.

Bekanntmachung.

Allen Damen und Herren, welche sich in lebenswürdiger und aufopfernder Weise am Roten Kreuz-Tag zur Verfügung stellten, sei auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Landeck, 24. Juli 1928.

Städt. Badverwaltung.



Nach einem arbeitsreichen Leben starb nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber, treusorgender Vater,

der frühere Buchdruckereibesitzer

Wilhelm Anlauf

im Alter von 73 Jahren.

Görliß, Wielandstr. 1, den 21. Juli 1928

Großhartmannsdorf, Gramschütz.

Dr. med. **Alfred Anlauf**, prakt. Arzt
Vally Hornig, geb. Anlauf
Ernst Anlauf, Apotheker.



Zum Einweichen
der Wäsche nur



Henko-Reiniger macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.



**Die Zeitungs-
Anzeige**

••• muß als bestes und billiges Werbemittel
im Reklame-Etat des Kaufmanns
••• an erster Stelle stehen.



Tempo!
Tempo!

Somit ist „Der Deutsche Rundfunk“, die Funkzeitung im roten Umschlag, ausverkauft / und was wollen Sie dann mit Ihrem Empfänger machen, wenn Sie die ausführlichen Programme aller Sender nicht haben? Beschaffen Sie sich den Deutschen Rundfunk bei Herrn Buchhändler, Drivtrager oder Postamt. Bezugsgewinn meist 20 % z. Einsparung 80 Pf. Wer den Deutschen Rundfunk noch nicht kennt, sendet kostenlos Probeheft vom Verlag, Berlin 100

Schicken Sie den Deutschen Rundfunk bei Herrn Buchhändler, Drivtrager oder Postamt. Bezugsgewinn meist 20 % z. Einsparung 80 Pf. Wer den Deutschen Rundfunk noch nicht kennt, sendet kostenlos Probeheft vom Verlag, Berlin 100

Bekanntmachung.

Für den Besuch der **Waldbadtempel-Konzerte** wird von jetzt ab Eintritt wie bei den Konzerten auf dem Kurplatz erhoben.

Kur- und Konzertkarten-Inhaber werden von dieser Verfügung **nicht** betroffen.

Landeck, den 24. Juli 1928.

Städtische Badverwaltung.

Gewinnliste der Roten-Kreuz-Tag-Verlosung.

13	231	335	509	748	1110	1233
18	244	341	547	757	1141	1245
20	269	346	632	796	1144	1248
81	282	347	657	805	1145	1270
118	297	351	662	876	1148	1286
129	301	360	697	909	1150	1295
131	308	373	711	935	1187	
133	326	382	714	973	1188	1442
148	327	383	724	1041	1193	1455
200	329	389	726	1068	1215	1464
221	334	395	727	1105	1217	

Es wird gebeten, die restlichen Gewinne **baldbmöglichst** in der Badkanzlei (Georgenbad) abholen zu wollen.

Landeck, den 24. Juli 1928.

Städtische Badverwaltung.

Kölner Dombaulose

Stück 3,00 M., Ziehung 21. u. 22. August
zu haben bei

Richard Altenburger.



**Boll-
Appell**

der Ortsgruppen
des Bieleales

am Mittwoch, den 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr
im Waldbadtempel.

Redner: Der stellvertretende Landesverbandsführer
Kamerad Oberst a. D. von Markowski.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist
unbedingte Pflicht.

Dienstanzug. Lieberbühler.



LEBEWOHL

das beste Mittel
gegen

Hühneraugen
und
Hornhaut

Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf. Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche
Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben

Ring-Drogerie, E. Preiß.

Reichsbanner

schwarz-rot-gold.

Mittwoch, 25. 7.

abends 8 Uhr:

Versammlung

im Hotel Goldenes Kreuz.

Wichtige Tagesordnung.

die selben von

25,00 RM

an.

Reform-Einheits-

Schreibfeder

für Sütterlin- und Nor-

malschrift, unverwü-

stlich, für jede Hand

passend, hält als

Alleinvertreib für

Landeck und Umgegend

vorrätig

Gustav Hänsch,

Buchhandlung,

Buchdruckerei

Telefon 432.

Erfinder!

Broschüre gegen

30 Pfg. Porto über

Patente etc.

Fr. Harthaler,

Patent-Ing.-Büro, Breslau 24

Um mein Lager von

gebrauchten

Mähmaschinen

zu räumen, verkaufe ich

die selben von

25,00 RM

an.

Richard Spanel,

Glatz, Wiesenstr. 21

Jg. Spinat

empfeht

Herm. Stenzel.

Krankenfahrräder

zu verkaufen.

Zu besichtigen im

Cäcilienhof.

Ferkel

verkauft

Schmidt, Rote Wiesen.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Zu erf. i. d. Gschft. d. Bl.